

Lernformate in der Schule. Geht nicht? Doch! Mit dem FREI DAY

Bericht (eines Studierenden) zur Veranstaltung: Lernformate in der Schule. Geht nicht? Doch! Mit dem FREI DAY - Stelle dich der Herausforderung

Im Oktober 2024 begann die Seminarreihe mit einem Auftakttreffen im Kellerraum im GAFO der Ruhr-Universität Bochum. Trotz anfänglicher Orientierungsschwierigkeiten entwickelte sich rasch eine angenehme und wertschätzende Arbeitsatmosphäre. Die Teilnehmenden saßen im Kreis, begegneten sich auf Augenhöhe und erhielten individuell gestaltete Namensschilder, die sofort für positive Stimmung sorgten. Neben spielerischen Elementen zum Kennenlernen stand die inhaltliche Auseinandersetzung mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt mit Fokus auf das Lernformat FREI DAY und den Whole-School-Approach (WSA).

Ergänzt wurde die Einführung durch einen Impuls von Miriam Remy, Bundeskoordinatorin der Initiative "Schule im Aufbruch". Diese Initiative verfolgt das Ziel, Schulen als Orte der Potentialentfaltung zu gestalten und unterstützt Transformationsprozesse durch die Vernetzung mit Hochschulen, Unternehmen und gesellschaftlichen Akteur:innen.

Lena Kesting, die Seminarleitung, stellte den Ablauf des Seminars vor: Nach der Auftaktveranstaltung sollten Hospitationen an FREI DAY-Schulen erfolgen, in deren Rahmen schulische Herausforderungen identifiziert und dokumentiert wurden. Die anschließende Blockveranstaltung im Februar 2025 diente der Bearbeitung dieser Herausforderungen im RUB Makerspace mithilfe der Methode des Design Thinking im Rahmen eines Challenge-Based-Learning(CBL)-Settings.

Meine Gruppe entschied sich für eine Hospitation an der Eduard-Dietrich-Schule in Ratingen. Die Wahl basierte zunächst auf pragmatischen Gründen, wie der Erreichbarkeit, entpuppte sich jedoch als inhaltlich besonders bereichernd. Die Eduard-Dietrich-Schule ist eine Montessori-Schule mit einem ausgeprägten reformpädagogischen Profil. Die Schule verfolgt einen projektorientierten Ansatz, bei dem Schüler:innen eigenverantwortlich an Themen aus dem Bereich der Nachhaltigkeit arbeiten. Der FREI DAY ist dort fest im Stundenplan verankert und wird in einer Weise umgesetzt, die den Leitgedanken der Selbstwirksamkeit und Partizipation ernst nimmt. Lernbegleiter:innen agieren zurückhaltend, beobachten und unterstützen die Schüler:innen bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Im Rahmen eines Reflexionsgesprächs mit Lena Kesting im Januar 2025 wurden vier zentrale Herausforderungen herausgearbeitet, die während der Hospitation identifiziert wurden:

1. Die Machbarkeit von Projekten realistisch einschätzen zu können, ohne dabei die Visionen der Schüler:innen einzuschränken.
2. Die traditionelle Rolle der Lehrkraft zu hinterfragen und stattdessen die Haltung einer Lernbegleitung einzunehmen.
3. Die Gruppendynamik so zu gestalten, dass eine konstruktive, gleichberechtigte und inklusive Zusammenarbeit unter den Schüler:innen entsteht und gefördert wird.
4. Ein Gleichgewicht zwischen Eigenverantwortung der Lernenden und notwendiger Struktur zu finden.

Diese Herausforderungen bildeten die Ausgangsbasis für die Blockveranstaltung im Februar 2025, die im RUB Makerspace stattfand. Die dreitägige Veranstaltung war im Sinne des CBL strukturiert. CBL fungierte dabei als übergeordneter Prozessrahmen des Seminars: Ausgangspunkt war eine reale Herausforderung aus dem schulischen Kontext, die von den Studierenden in ihren Gruppen selbst definiert wurde. Ziel war die Entwicklung eines konkreten Prototyps, für dessen kreative Umsetzung innerhalb der Blocktage die Methode des Design Thinking (DT) zum Einsatz kam.

Am ersten Tag der Blockveranstaltung wurde Input von Dr. Lisa Gageik gegeben, eine Schul- und Transformationsbegleitung im Sinne der Schule im Aufbruch, die das Konzept des FREI DAY aus bildungswissenschaftlicher Perspektive einordnete. Sie stellte Verbindungen zum WSA, zur UNESCO Roadmap für BNE sowie zur Rolle von Schule als zivilgesellschaftlicher Akteur her. Besonders hervorstach die Betonung der aktiven Rolle von Kindern und Jugendlichen als Gestaltende ihrer Umwelt. Die Gruppen fanden sich in ihren Hospitationsformationen zusammen und formulierten die Herausforderung, für die eine Lösung erarbeitet werden sollte. Außerdem wählte man einen Teamnamen pro Gruppe.

Am selben Tag leitete Anna Hans, Mitarbeiterin im Projekt BNE@RUB, das Klimapuzzle, bei dem man Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge des Klimawandels rekonstruierte, indem man rundenbasiert, immer mehr Karten erhielt, die man in Zusammenhang setzen sollten; bspw. führt das Schmelzen des Gletschereises zu einer Reihe von Ereignissen, wie der Überflutung von Flüssen und Stadtüberschwemmungen. Wir spielten in zwei Teams, da die Gruppe für ein Team zu groß war. Nach jeder Runde verglich man die Ergebnisse. Nachdem alle Karten auf die Teams verteilt wurden und man sich in der letzten Runde befand, wählten die Teams einen Titel für das so entstandene Schaubild des Klimawandels. Das Ergebnis unserer Gruppe lautete: „Der anthropogene Klimawandel“.

Lernformate in der Schule. Geht nicht? Doch! Mit dem FREI DAY

Darauf folgte eine Challenge als Vorbereitung auf das DT: In Partnerarbeit wurde der "perfekte Rucksack" für den/die jeweilige:n Partner:in entworfen. Nach einer Befragung zu Vorlieben und Bedürfnissen wurde das Modell zunächst skizziert und anschließend aus Materialien konstruiert. Den Abschluss bildete eine kreative Modenschau, bei der die Rucksäcke unter musikalischer Begleitung präsentiert wurden.

Die Gruppe "Kaan & Co. KG" bearbeitete die Herausforderung, wie Schüler:innen unterstützt werden können, ihre Projektideen realistisch einzuschätzen, ohne dass ihre Visionen verloren gehen.

Zu diesem Zweck entwarf sie einen Briefkasten, der dabei hilft, die vielfältigen Projektvorschläge zu strukturieren und den Schüler:innen das Gefühl vermitteln soll, dass ihre Ideen ernst genommen werden. Indem sie ihre Vorschläge einwerfen, erleben sie unmittelbar Selbstwirksamkeit - sie erkennen im besten Fall, dass sie ihren Lernprozess aktiv mitgestalten können.

Der Briefkasten (siehe Fotos im Anhang) besteht aus drei Fächern, die eine klare Kategorisierung der Projektideen nach ihrer voraussichtlichen Dauer ermöglichen: kurze Projekte (z. B. ein Tag), mittellange Projekte (mehrere Wochen) und lange Projekte (ein Halbjahr oder länger). Diese Unterteilung unterstützt die Lernenden dabei, realistische Ziele zu setzen und ihren Arbeitsaufwand besser einzuschätzen. Gleichzeitig fördert sie ihre Planungs- und Reflexionskompetenz, da sie sich bewusst für ein Projekt entscheiden müssen, das zu ihren zeitlichen und inhaltlichen Möglichkeiten passt.

Der Prozess beginnt damit, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen auf vorbereiteten Zetteln notieren und in den Briefkasten einwerfen. Dabei werden sie ermutigt ihre Grundidee zu formulieren, aber auch erste Gedanken zur Umsetzung festzuhalten. Die Lernbegleitung sichtet die eingereichten Vorschläge in regelmäßigen Abständen, sortiert sie nach den drei Kategorien und gibt bei Bedarf konstruktive Rückmeldungen oder Anregungen zur Weiterentwicklung.

In einem nächsten Schritt werden die gesammelten Ideen in der Klasse vorgestellt, sodass die Schüler:innen sich für ein Projekt entscheiden und gegebenenfalls Arbeitsgruppen bilden können. Dabei reflektieren sie gemeinsam, welche Ressourcen sie benötigen und welche Herausforderungen auf sie zukommen könnten. Während der Projektphase begleitet die Lernbegleitung die Gruppen, unterstützt bei der Umsetzung und initiiert Reflexionsphasen, in denen die Lernenden ihren Fortschritt besprechen und Anpassungen vornehmen

Bericht eines teilnehmenden Studenten

Lernformate in der Schule. Geht nicht? Doch! Mit dem FREI DAY

können. Am Ende steht die Präsentation der Ergebnisse, die den Prozess abschließt und die gemachten Erfahrungen würdigt.

Über den Briefkasten hinaus können die Projektideen auch an einer zentralen Pinnwand für alle sichtbar gemacht werden. Dies dient nicht nur der Transparenz, sondern bietet auch Inspiration für andere Schüler:innen, die noch nach einer passenden Idee suchen.

Die zweite Gruppe entwickelte eine Materialbox zur Unterstützung der Lernbegleitung. Sie enthält didaktische Materialien, Reflexionshilfen und Vorschläge zur Rollenverteilung innerhalb von Schüler:innengruppen. Ziel war es, die Strukturierung von Projektphasen zu erleichtern, ohne den Schüler:innen ihre Selbstverantwortung zu nehmen.

Die dritte Gruppe erarbeitete das FREI DAY-Memory-Spiel. Dieses Spiel basiert auf den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung. Es besteht aus vier unterschiedlichen Kartensets: BNE-Karten, Piktogramm-Karten, Erklärungskarten und Situationskarten. Je nach Schwierigkeitsgrad werden zwei bis vier Kartensets gleichzeitig eingesetzt. Ziel ist es, passende Kartenpaare zu finden, was nicht nur das Wissen über die BNE-Ziele spielerisch fördert, sondern auch zur Entwicklung eigener Projektideen anregen soll

Die Veranstaltung zeichnete sich durch eine hohe Methodenvielfalt, Selbststeuerung und Teamarbeit aus. Die Atmosphäre war kooperativ und motivierend. Die Studierenden übernahmen Verantwortung für ihren Lernprozess, entwickelten kreative Lösungen und reflektierten die Umsetzungsmöglichkeiten kritisch.

Zusammenfassend war die Veranstaltung ein vielschichtiger Lernraum, der theoretische Impulse, praktische Einblicke und kreative Arbeit vereinte. Der FREI DAY erwies sich als wirkungsvolles Lernformat zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Verbindung von CBL und DT ermöglichte eine tiefgehende Auseinandersetzung mit aktuellen schulischen Herausforderungen.

Der Bericht zeigt, wie Schule zu einem Ort werden kann, an dem junge Menschen ernst genommen werden, Verantwortung übernehmen und die Welt aktiv mitgestalten. Eine solche Bildung ist mutig, menschenzentriert und zukunftsorientiert.